

Erfahrungsbericht meiner an der DHV Speyer absolvierten Verwaltungsstation

Kommenden Referendargenerationen kann ich nur empfehlen ein Speyer-Semester in Erwägung zu ziehen – trotz der finanziellen Mehrbelastung wegen des fehlenden Trennungsgeldes, was auf die meisten zunächst einmal abschreckend wirken könnte.

Für die meisten Referendare, die über sich das Damoklesschwert in Gestalt des beständig näher rückenden zweiten Staatsexamens hängen spüren, ist wohl das breite Angebot an examensrelevanten Vorlesungen und Übungen ausschlaggebend. Beispielsweise die Veranstaltung „Die öffentlich-rechtliche Assessoriklausur“ des Richters am Verwaltungsgerichts Neustadt an der Weinstraße Roland Kintz, Autor des Buches „Öffentliches Recht im Assessorexamen“ aus der JuS-Schriftenreihe. Oder die Übung zum Aktenvortrag, der in die abschließende mündliche Prüfung einleitet.

Weiterhin bietet die Zeit in Speyer auch die Möglichkeit über den „juristischen“ Tellerrand hinauszuschauen und Vorlesungen mit Wirtschafts-, Verwaltungs- oder Politikschwerpunkt zu besuchen. Man hat z.B. die Möglichkeit den ehemaligen Finanzsenator Berlins Thilo Sarrazin als profunden Kenner finanzpolitischer Problemstellungen kennenzulernen oder einen Sprachkurs zu belegen oder auch an einem Kolloquium zur internationalen Schiedsgerichtsbarkeit teilzunehmen (s. beiliegende Zertifikatskopie).

Auch die begleitende Länderübung, das Pendant zur Rostocker Begleit-AG, habe ich als Gewinn empfunden, ein Dank gilt hier Herrn Hauke Grundmann aus dem Ministerium für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.

Lediglich bei der Wahl des zu belegenden Seminars und der Projekt-AG rate ich künftigen Referendaren etwas mehr Umsicht walten zu lassen; ich würde meine Wahl nicht noch einmal so treffen.

In Speyer kommt man in Kontakt zu Referendaren aus ganz Deutschland, die auch unterschiedliche Kenntnisstände haben, da in manchem Bundesland die Strafrechtsstation der Verwaltungsstation vorausgeht oder auch der Besuch als Teil der Anwalts- oder der Wahlstation möglich ist. So besteht also die Möglichkeit von deren Erfahrungen zu lernen.

Die Hörerschaft stellt ein vielfältiges Sport- und Kulturprogramm auf die Beine, u. a. wurden Fahrten zu Verhandlungen des Bundesgerichtshofes im nahegelegenen Karlsruhe für Interessierte organisiert.

Darüber hinaus ist meine alte Pfälzer Heimat auf jeden Fall eine Reise wert, bietet sie doch landschaftliche Schönheit und reichhaltiges kulturelles Flair, auch gerade dann, wenn man das gut ausgebaute öffentliche Nahverkehrsnetz nutzt, um Abstecher in die umliegenden Ortschaften und Städte zu unternehmen, deren Kontrast nicht größer sein könnte: Speyer mit seiner historischen Bausubstanz, allem voran der imposante Kaiserdom, das industriell geprägte Ludwigshafen und Mannheim, dagegen die Perle der Kurpfalz, Heidelberg am Neckar.